

Sozialepidemiologie ist interdisziplinäre epidemiologische Forschung über die soziale Verteilung und die sozialen Bedingungen von Gesundheit.

(L. F. Berkman, I. Kawachi: "A Historical Framework for Social Epidemiology" in Social Epidemiology, Oxford University Press; 2014)

Verankerung

Die AG Sozialepidemiologie wurde 1997 in Schwerin gegründet und ist eine Fachgesellschaften übergreifende Arbeitsgruppe innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi). Die AG Sozialepidemiologie umfasst derzeit mehr als 125 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen wie der Medizin, der Epidemiologie, der Soziologie, der Psychologie und der Gesundheitswissenschaften aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Daneben ist die AG auch in der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP) vertreten. Sie ist zudem assoziiert mit der Sektion „Medizin- und Gesundheitssoziologie“ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Arbeitsschwerpunkte

In Deutschland wie auch in vielen anderen westlichen Industrienationen ist eine paradoxe Entwicklung zu beobachten: Einerseits steigt die Lebenserwartung kontinuierlich an und es sinken für viele Diagnosegruppen Inzidenz und Prävalenz. Andererseits vergrößern sich gleichzeitig die sozialen Unterschiede in Morbidität und Mortalität. Dieses Phänomen ist als „sozialepidemiologisches Paradoxon“ (Richter, Hurrelmann, 2006) bekannt.

Vor diesem Hintergrund untersucht die AG Sozialepidemiologie unter anderem folgende Fragen:

- Wie entsteht das sozialepidemiologische Paradoxon und wie kann es verringert werden?
- Wie entwickeln sich Gesundheit und Krankheit in Abhängigkeit von sozialen Determinanten wie Geschlecht, sozioökonomischem Status und Migrationshintergrund?
- Welche Rolle spielen dabei kontextuelle Faktoren wie Arbeitssituation und -umgebung, Wohnumfeld, familiäre und andere soziale Netzwerke sowie physische und soziale Umwelten?
- Wie entstehen und verändern sich Gesundheitszustand, gesundheitliche Ungleichheit und Gesundheitschancen historisch und im Lebenslauf, beginnend bereits in der pränatalen Phase über Kindheit und Jugend bis hin zu Arbeitsleben, unterschiedlichen Lebensentwürfen und dem höheren Alter?

Ziel der Aktivitäten ist es, Zusammenhänge aufzudecken und so qua Intervention und Prävention zur Verringerung gesundheitlicher Ungleichheit beizutragen. Methodisch kombiniert die Sozialepidemiologie dabei die Instrumente der quantitativen empirischen Sozialforschung mit traditionell epidemiologischen Forschungsmethoden.

Mitmachen

Neben den sozialepidemiologisch tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sind insbesondere auch **Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Promovierende und Studierende** herzlich eingeladen, in dieser AG mitzuarbeiten.

Bitte melden Sie sich bei Interesse und Fragen einfach formlos bei einem der Sprecher der Arbeitsgruppe.

Weblinks

- <http://dgepi.de/arbeitsgruppen/ag-16/ueber-die-ag.html>
- <http://www.dgsmp.de/fachbereiche-arbeitsgruppen/fachbereich-1/ag-07>
- <https://www.dgms.de/home/die-arbeitsgruppen/sozial-epidemiologie/>

Aktivitäten

- **AG-Sitzungen und Sessions:** Im Rahmen der Jahrestagungen der genannten Fachgesellschaften finden AG-Sitzungen und eigene Vortrags- und Postersessions statt.
- **Rundbriefe:** Regelmäßig werden in Form von E-Mails an alle Mitglieder der AG Sozialepidemiologie Rundbriefe über die laufenden Aktivitäten der AG versendet.
- **AG-Workshops:** Regelmäßig organisiert die AG Sozialepidemiologie außerdem Workshops zu unterschiedlichen sozialepidemiologischen Themen. Einladungen und Call for Papers erfolgen über den Verteiler der Fachgesellschaften.
- **Letzter Workshop:** Am 4. November 2014, wurde gemeinsame mit der AG Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen ein Workshop zum Thema "Soziale Ungleichheit bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes -- Methodische Aspekte und Ergebnisse aus epidemiologischen Studien" in Berlin veranstaltet.
- **Geplante Aktivitäten:** Im September 2016 führt die AG Sozialepidemiologie im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung der DGMS in Berlin (28.-30.9.2016) einen Workshop zu den Perspektiven und Herausforderungen der sozialepidemiologischen Forschung durch. Im Herbst 2016 wird ein Workshop zum Thema „Gesundheitliche Ungleichheit im Lebensverlauf“ mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Zeit rund um die Geburt und die frühkindliche Entwicklung in Berlin organisiert.

Sprecher

Seit 2014 fungiert Jacob Spallek innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi) als Sprecher der AG und Sven Schneider als Sprecher innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP).

Thomas Lampert (Robert Koch Institut, Berlin) ist seit 2012 Sprecher der AG innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Kontakt

Prof. Dr. Jacob Spallek (Ansprechpartner für die DGEpi)
Fachgebiet Gesundheitswissenschaften
Fakultät 4 Soziale Arbeit, Gesundheit, Musik
Brandenburgische TU Cottbus-Senftenberg
Großenhainer Str. 57
01968 Senftenberg
Fon: +49.(0)3573.85-715
E-Mail: jacob.spallek@b-tu.de

PD Dr. Thomas Lampert (Ansprechpartner für die DGMS, DGS)
Abt. für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring
Robert Koch-Institut
General-Pape-Str. 62-66
D-12101 Berlin
Fon: +49.(0)30.18754-3304
E-Mail: t.lampert@rki.de

Prof. Dr. Sven Schneider (Ansprechpartner für die DGSMP)
Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin (MIPH)
Medizinische Fakultät Mannheim
Universität Heidelberg
Ludolf-Krehl-Straße 7-11
68167 Mannheim
Telefon: +49.(0)621.383-9910 (Sekretariat) -9917 (Durchwahl)
Telefax: +49.(0)621.383-9920
E-Mail: sven.schneider@medma.uni-heidelberg.de